

So begrüßenswert es ist, der wachsenden Zahl von Kandidatinnen für die Jungfrauenweihe und ihren Mentoren hilfreiche Literatur an die Hand zu geben, so schade ist es, dass es in der Reihe „Ordo Virginum“ (noch) nicht zu einer wirklich differenzierten Auseinandersetzung mit der Theologie, Spiritualität und pluralen Lebenswirklichkeit der *Virgines consecratae* gekommen ist.

Claudia Kunz

-
- 1 Durch die von Kardinal Burke benannten Ausnahmen, wenn die physische Jungfräulichkeit unwissentlich, unfreiwillig oder gewaltsam verletzt wurde (vgl. Bd. 1, S. 185; Bd. 2, S. 27), wird die Bedeutung einer rein biologisch vorhandenen Jungfräulichkeit jedoch auch wieder relativiert!
 - 2 http://www.vatican.va/holy_father/benedict_xvi/speeches/2008/may/documents/hf_ben-xvi_spe_20080515_ordo-virginum_ge.html.
 - 3 <http://ordo-virginum-muenchen.org/inhalt/lampades.html>.

Gerhard Kuck

Storia dell'Ordine di San Camillo. La Provincia Tedesca

Collana di Storia dell'Ordine di San Camillo.

Soveria Manelli: Rubbettino Editore 2014. – 112 S.

Vor 400 Jahren starb der Gründer des Ordens, der hl. Kamillus von Lellis. Eine deutsche Provinz wurde jedoch erst nach dem Kulturkampf gegründet. Gerhard Kuck, Historiker am Deutschen Historischen Institut in Rom, legt in italienischer Sprache eine Geschichte dieser jungen, doch bereits in der Zwischenkriegszeit mitgliederstärksten Provinz des Krankenpflegeordens vor.

Nach ersten kleineren Niederlassungen wurde 1903 die deutsche Provinz errichtet. Die Kamillianer hatten inzwischen ihr Zentrum in Essen-Heidhausen gefunden und die „Nische“ ihrer sozialen Tätigkeit im Kreuzbündnis und der Rehabilitierung von Alkoholkranken. Unter diesem Label kamen sie auch nach Schlesien und übernahmen eine Klinik in Tarnowitz, die nach dem Ersten Weltkrieg ins oberschlesische Hindenburg verlegt wurde. Bis dahin hatten sich vor allem protestantische Gruppen gegen den Alkoholismus engagiert. Neuß und Wien, dort allerdings im traditionellen Rahmen der Krankenpflege, kamen bis zum Vorabend des Ersten Weltkriegs hinzu.

Bereits vor dem Kriegsausbruch hatten sich die Kamillianer in Zusammenarbeit mit den Maltesern auf ihren Einsatz vorbereitet. In Maubeuge und Saint Quentin übernahmen sie Lazarette, begleiteten einen regelmäßig eingesetzten Verwundetenzug und stellten Heidhausen dem Roten Kreuz zur Verfügung. Aber 42 % der 169 Kamillianer im Ersten Weltkrieg waren im Dienst an der Waffe tätig!

Nach dem Ersten Weltkrieg konnten die Kamillianer ihre Arbeit wieder aufnehmen. Nun stand die Strukturierung der Formation im Vordergrund, für die Priesterkandidaten die Errichtung eines Scholastikats in Münster, für die Brüder die Professionalisierung der Krankenpflegeausbildung. Neue Akzente kamen hinzu. Die Kamillianer waren mit dabei, als die Zentrale des Deutschen Caritasverbandes in Freiburg ausgebaut wurde. In Berlin-Charlottenburg übernahmen sie ein Rektorat, was zu internen Diskussionen über die Aufgaben des Ordens führte. In Mönchengladbach hatten die Kamillianer die erste Spezialklinik für Asthmakranke. Von Deutschland aus wurden Niederlassungen in den Niederlanden, Dänemark, Österreich, den USA und Polen gegründet.

Im Dritten Reich kamen Kamillianer wegen Devisenvergehen und ihrem Protest gegen Euthanasiemaßnahmen in zeitweilige Konflikte mit dem Staat. Allerdings gehörte auch ein ehemaliger Kamillianer dem Reichssicherheitshauptamt an. Die Institutionen konnten noch lange gehalten werden. Erst mit Kriegsbeginn wurden die Häuser sequestriert und als Lazarette verwendet.

Gerhard Kuck bietet einen knappen und präzisen Überblick über die Geschichte der deutschen Kamillianerprovinz bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Auf eine deutsche Übersetzung sollte man nicht zu lange warten müssen. Joachim Schmiedl ISch



ISBN: 978-88-498-3847-3.

€ 13.00.